

# Digitaliseret af | Digitised by



**DET KGL.  
BIBLIOTEK**

Royal Danish Library

Forfatter(e)   Author(s):	Simonsen, David.; von D. Simonsen.
Titel   Title:	<u>Zur Bücherkunde : kleine Mittheilungen</u>
Udgivet år og sted   Publication time and place:	Leipzig, 1896
Fysiske størrelse   Physical extent:	7 s.

## DK

Værket kan være ophavsretligt beskyttet, og så må du kun bruge PDF-filen til personlig brug. Hvis ophavsmanden er død for mere end 70 år siden, er værket fri af ophavsret (public domain), og så kan du bruge værket frit. Hvis der er flere ophavsmænd, gælder den længstlevendes dødsår. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

## UK

The work may be copyrighted in which case the PDF file may only be used for personal use. If the author died more than 70 years ago, the work becomes public domain and can then be freely used. If there are several authors, the year of death of the longest living person applies. Always remember to credit the author

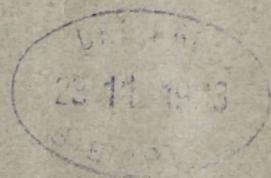
DA Særtryk 8<sup>s</sup>

To Mr. Rubin  
høt vortzst. Kassen  
fra H.

VOM VERFASSER

D. SIMONSEN

ZUR BÜCHERKUNDE



*Sonder-Abdruck aus der Festschrift zum 80. Geburtstage M. Steinschneider's*

LEIPZIG

1896.

DET KONGELIGE BIBLIOTEK



130020873699

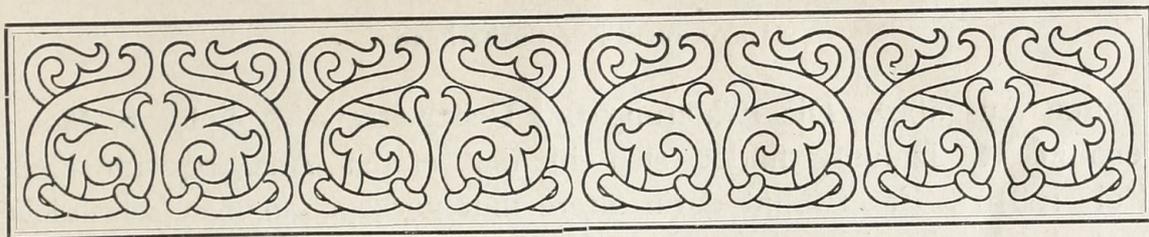
ZUR BÜCHERKUNDE.

KLEINE MITTHEILUNGEN

VON

D. SIMONSEN.





ER MEISTER der Bibliographie, zu dessen Huldigung am Jubeltage auch diese Zeilen erscheinen, bemerkt in dem Werke, an welches Fachgenossen zunächst denken, wenn „Steinschneider“ ohne weiteren Zusatz citirt wird, dass von der ersten gedruckten deutschen Machsorübersetzung kein Exemplar bekannt ist<sup>1</sup>. Vor einigen Jahren habe ich schon brieflich Steinschneider aufmerksam gemacht, dass es jetzt nicht mehr nöthig ist, die Existenz der Ausgabe aus anderweitigen Erwähnungen nachzuweisen, da ich in den Besitz eines Exemplars gekommen bin. Einige Noten über das lange Jahre verschollene Buch mögen hier Platz finden<sup>2</sup>.

Das schön gedruckte, 108 Bl. enthaltende Werk ist Krakau 1571 in klein Folio durch den auch sonst bekannten Druckleiter Isak ben Ahron aus Prosnitz ausgeführt. Beendet wurde der Druck ד"י אב אשל לפ"ק, am 14. Ab 5331 = 5. August 1571. Die drei Socien, die in der zweiten Ausgabe (Krakau 1599) erwähnt werden<sup>3</sup>, finden sich hier noch nicht. Der Titel des Buches קרובץ wird auf die bekannte Weise aufgelöst, „das teutsch meint: Stimm, Gesang und Hülf in Gezelt von Zaddikim.“ Das Werk wird als ein חידוש bezeichnet, und derengleichen ist nach der Angabe des Titels nicht gedruckt „der weil der Aulom steht.“ Auf der Rückseite des Titels steht „die הקדמה“ wie in der

<sup>1</sup> Cat. Bibl. Bodl. p. 390 N. 2552: Exemplar nullum notum.

<sup>2</sup> Dann werden vielleicht auch weitere Exemplare an den Tag kommen. Meine Mittheilungen beim Genfer Orientalisten-Congress 1894 über die zu Buxtorfs rabbinischer Bibel (Basel 1619) gehörige Druckfehlerliste, die bis dahin völlig unbekannt schien, haben dazu geführt, dass einige Exemplare noch aufgefunden worden sind.

<sup>3</sup> Steinschneider l. c. N. 2553.

zweiten Ausgabe<sup>1</sup>. Die Erklärung des Uebersetzers, Abigdor b. Moses genannt R. Izmuns, findet sich in der ersten Ausgabe am Ende (Fol. 108b)<sup>2</sup>. Er erwähnt darin ältere ihm vorliegende, handschriftliche deutsche Machsorim, die er für sein Unternehmen durchweg corrigiren müsste. Als ein solches glaube ich das von Grünbaum, Jüdisch-deutsche Chrestomathie (1882) p. 289—96, beschriebene handschriftliche Machsor zu erkennen. Vieles stimmt ziemlich genau in der Handschrift mit dem Drucke überein, vieles ist aber ganz anders wiedergegeben. Dass die Uebersetzung manchmal zur Paraphrase oder zum Commentar wird, braucht kaum bemerkt zu werden. Auch wundert es keinen, dass die Transcription des Deutschen durch hebräische Buchstaben nicht consequent ist (z. B. für „König“: קוניג, קויניג und קיניג, für „das“ manchmal דו, manchmal דאש u. s. w.). Inconsequent ist auch das Sprachliche (Abigdor schreibt gewöhnlich: von den ersten Tag, manchmal doch: von dem u. s. w.). Die mitbenutzten hebräischen Wörter sind ziemlich sparsam gebraucht und sind nur die allerbekanntesten (הקב"ה, אבות, צדקה, יום הדין und dgl.), sonst liest sich die Uebersetzung gut deutsch und fließend. Dass sie Anklang gefunden hat, zeigt die schnelle Wiederholung der Ausgabe 28 Jahre später, und dass beide Ausgaben durch den Gebrauch fast zum Verschwinden gebracht sind. Ob Abigdor b. Moses mit dem Uebersetzer des שיר היחוד, Abigdor Sofer aus Eisenstadt identisch ist, ist mir trotz der Mittheilung bei Grünbaum l. c. p. 334 noch zweifelhaft.

Dagegen glaube ich nicht, dass Steinschneider in seinem Supplement zum Bodlejanacatalog<sup>3</sup> es nöthig gehabt hätte, sich so vorsichtig auszudrücken. Von dem dort als vermuthlich „unicum“ bezeichneten deutschen Gebetbuch<sup>4</sup> besitze ich ein — leider sehr defectes — Exemplar. Eine Vergleichung mit den reichhaltigen Excerpten des Ichenhausener Gebetbuchs v. J. 1544 (Grünbaum l. c. 296—321) stellt es fest, dass

<sup>1</sup> Also sprechen auch hier התומי מטה in der Vorrede, ohne dass die Unterschriften folgen, s. Steinschneider l. c.

<sup>2</sup> Zu der zweiten Ausgabe s. Steinschneider l. c. Vier Männer haben ihn, wie in dieser Erklärung erzählt wird, zur Vornahme seines Werkes aufgefordert, darunter als Dritter sein Schwiegersohn משה בר עזרא, nicht, wie bei Steinschneider: חתנו, als ob es der Schwiegersohn des als zweiter Aufforderer genannten Löb aus Lublin wäre. Das weiter unten bei Steinschneider stehende אל ישראל לאמתי ist zu corrigiren in על ישראל לאמתו.

<sup>3</sup> Centralblatt für Bibliothekswesen 1894 p. 490 N. 361, 2. Passus.

<sup>4</sup> Steinschneider, Bibl. Bodl. p. 361 N. 2416 zuerst erwähnt; dort zunächst an Prag oder Krakau gedacht.

hier gewiss eine zweite Ausgabe des genannten Gebetbuchs vorliegt. Ob auch aus der Ichenhausener Officin hervorgegangen, wird eine Vergleichung mit den angewandten Typen vielleicht lehren. Der Typenschnitt stimmt jedenfalls nicht mit demjenigen, der in den mir bekannten aus Prag oder Krakau stammenden jüdisch-deutschen Druckwerken benutzt wird.

De Rossi hat mit aller Wahrscheinlichkeit conjicirt, dass Obadja, Manasse und Benjamin aus Rom, die Nachmanides' Pentateuch-Commentar gedruckt, auch andere ganz ähnlich aussehende hebräische Druckwerke publicirt haben<sup>1</sup>. Dazu gehört auch die in Quadratschrift erschienene, 420 Nrr. enthaltende, Gutachtensammlung RSBA's<sup>2</sup>. Wo der Druck stattgefunden hat, ist nicht bekannt (als Zeit hat de Rossi „vor 1480“ angesetzt). Nun findet sich aber in dem Werkchen *הצעה על אודות* (Venedig 1566) Bl. 16c folgendes: כפי מה שסדר הרשב"א ז"ל כמו שנמצא כתוב בתשובותיו הנדפסות ברומי סי' שצ"ו וז"ל מנהג תקון הגט להרשב"א ז"ל להחמיר בדברי הכל כדי שלא יבא ב"ד ויפסלנו עכ"ל.

Die citirte Abhandlung über den Scheidebrief findet sich als N. 396 nur in der erwähnten Ausgabe. Es liegt also ein altes Zeugniß vor, dass diese Ausgabe in Rom gedruckt ist. Vermuthlich dann auch die Nachmanidesausgabe, bei der jedenfalls 3 Römer thätig waren, und ebenso die anderen mit denselben Quadrattypen hergestellten Werke<sup>3</sup>.

1821 erschien anonym in Livorno „durch die Bemühung des Jacob Arovas“ das Werkchen *אשר הנחלים*. Zedner Cat. Brit. Mus. p. 176 schliesst aus der Vorrede, dass der Verfasser חיים hiess, der Buchhändler J. Kauffmann (Cat. XI, 1884 N. 130) aus einem Panegyricum, dass Elia Modena der Autor war. Beides ist falsch. Drei dem Werkchen angehängte Responsa werden ausdrücklich als aus des Verfassers Responsensammlung *נאות דשא* genommen bezeichnet. Diese Sammlung rührt aber von dem berühmten Verfasser des *לבושי שרה*, David Salomo Eibeschutz, her, und in der erst 1861 in Lemberg erschienenen Ausgabe von *נאות*

<sup>1</sup> De Rossi, Annales sec. XV p. 122 f.; vgl. Steinschneider, Cat. Bodl. p. 1960.

<sup>2</sup> De Rossi l. c. p. 126. Steinschneider l. c. p. 2272 N. 24.

<sup>3</sup> Rieger, Geschichte der Juden in Rom Bd. II 1895 spricht p. 114 von den drei römischen Druckern und stellt die von de Rossi und Steinschneider vermuthete Identität von Obadja mit dem sonst vorkommenden Drucker Obadja b. Mose als Thatsache hin, setzt aber p. 115 die Anlegung einer Druckerei in Rom erst in das Jahr 1518, als die Herausgabe von El. Levitas Schriften bewerkstelligt werden sollte.

דשא finden sich auch richtig unsere Responsa als N. 25, N. 35 und N. 20. Auch das Werkchen אשר הנחלים selbst stellt sich als Auszüge aus לבושי שרד zu א"ה aus, z. Th. in ganz unveränderten Excerpten, wie ferner der Anfang des Namens des Büchleins א"ש"ד den Verfassernamen umgestellt zeigt, während es in א"ש"ד in richtiger Ordnung vorkommt. In einer Approbation wird gesagt, dass der Verfasser seinen Namen nicht genannt haben wollte. Da seine Werke aber sonst nicht anonym erschienen sind, so ist vielleicht hier an ein Plagiat zu denken. — Merkwürdiger Weise hat Benjacob die gefundenen Spuren trotz ihrer Deutlichkeit nicht verfolgt<sup>1</sup>. S. Wiener hat in seinem ausgezeichneten Catalog der Bibliotheca Friedlandiana קהלת משה (I N. 979) schon Weiteres beigebracht.

Mit dem genannten דשא נאות ist das Buch בנאות דשא (Amsterdam 1735 8<sup>o</sup>) nicht zu verwechseln. Diese Pièce scheint eine eigene Vorgeschichte zu haben. Bl. 42 b preist der Verfasser und Herausgeber Salomo b. Mas'ud Adhân aus Tafilet, später in Tetuan, den bei „Juden, Christen und Muhammedanern“ gleich hochgeachteten Salomo Curiel, der den Verfasser zur Herausgabe unterstützt und ihm zum grossen Theil seinen Lebensaufenthalt gewährt hat, während er in Amsterdam sich aufhielt. Dies Blatt ist aber dann überklebt worden, und eine neue Seite 42 b hergestellt, auf der zwei aschkenasische Wohlthäter, die ebenfalls wegen der Zahlung der Druckkosten erwähnt werden, gepriesen sind. Die letztgenannten wollten anonym bleiben; hat Salomo Curiel auch nicht genannt sein wollen, oder hat er schliesslich die Druckkosten nicht zahlen wollen? — Beide Elogien sind 1735 datirt.

Der nach Amsterdam gewanderte Afrikaner Salomo Adhân führt mich auf seinen ebenfalls wandernden Landsmann, den weit berühmteren Jakob Sasportas. Bei ihm hat nicht ein überklebtes, sondern ein fehlendes Blatt Mühe gemacht. Bekannt ist, dass man aus seiner Responsensammlung אהל יעקב die antisabbathianische Abhandlung קיצור ציצת נובל צבי ausgeschnitten und nach Möglichkeit vernichtet hat<sup>2</sup>, wunderlich mag es aber manchem vorkommen, der die Biographie Sasportas' bei Graetz G. d. J. Bd. X (Text und Note 2) liest, dass Graetz die biographischen Mittheilungen, die in der Vorrede zu אהל יעקב gegeben sind, gänzlich vernachlässigt und mit Mühe eine lückenhafte Biographie aus zufälligen Aeusserungen in den Responsen herstellt.

<sup>1</sup> S. Benjacob אוצר הספרים p. 55 N. 1026 und p. 891 N. 6.

<sup>2</sup> Eins der wenigen existirenden Exemplare findet sich bei mir.

Die Lösung des Räthsels ist höchst einfach. Das Exemplar von שׁוֹת אהל יעקב, das Graetz aus der Breslauer Seminarbibliothek entlieh, ist, wie ich aus persönlicher Erfahrung weiss, defect; die Vorrede fehlt.

Den künftigen Bearbeiter von Graetzens Geschichte Bd. X mache ich also auf das Auszufüllende aufmerksam und füge hinzu, dass der oben erwähnte Petersburger Gelehrte S. Wiener in Ha-Melitz XXXIV N. 203 und N. 245 Sasportas' Leben trefflich behandelt hat.

Es wäre aber ganz gegen gute jüdische Sitte mit so traurigem Stoff wie einem Defect und dessen Folgen für einen Geschichtsforscher zu schliessen. Ich habe noch von einem Ueberschuss zu berichten, dessen Gegenstand zwar auch traurig ist, dessen Name aber ein gutes Omen ist. In meinem Exemplar von Chajjim Palagi's Gutachten-sammlung חיים ושלום (Smyrna 1862 Fol.) finden sich hinten 13 Blätter<sup>1</sup> von einem fremden Buche angebunden, das ich bis jetzt nirgends erwähnt fand<sup>2</sup>. Der Name ist מיגון לשמחה, der Inhalt die Trauerregeln Meir Rothenburgs<sup>3</sup> mit ausführlichem Commentar, dessen Verfasser handschriftlich bezeichnet wird als Isak b. Eljakim Gatinho, der Verfasser des בית ישחק und בית מועד. Dass die Notiz richtig ist, geht aus dem Commentar selbst hervor, da der Verfasser Bl. 6a den Autor des יצחק ירנן, also Eljakim Gatinho, als seinen — noch lebenden — Vater nennt. Bl. 13c werden die Gutachten בעי חיי zu י"ד als „jüngst erschienen“ bezeichnet, folglich ist der Commentar bald nach 1788 geschrieben. Gedruckt ist er, nach dem Aussehen zu urtheilen, in Smyrna oder Salonichi.

<sup>1</sup> Bl. 1 und Bl. 5—16.

<sup>2</sup> Die Bibliographie Elia Chasans ist mir noch nicht zugänglich.

<sup>3</sup> In „Mordechai“ enthalten. Separat mit dem Comm. מחנה לויה Livorno 1819; mir nicht näher bekannt.



Am 30. März 1896 feierte der Altmeister hebräischer Bibliographie und Literaturkunde, DR. MORITZ STEINSCHNEIDER in BERLIN, seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage hat ein Kreis hochangesehener Freunde des Jubilars ihm eine vornehme literarische Ehrengabe dargebracht, welche soeben in unterzeichnetem Verlage unter dem Titel

Festschrift zum 80. Geburtstage

## MORITZ STEINSCHNEIDER'S

XXXIX. 244 Seiten und 218 Seiten hebräischer Text. gr. 8<sup>o</sup>.

Preis 15 M.

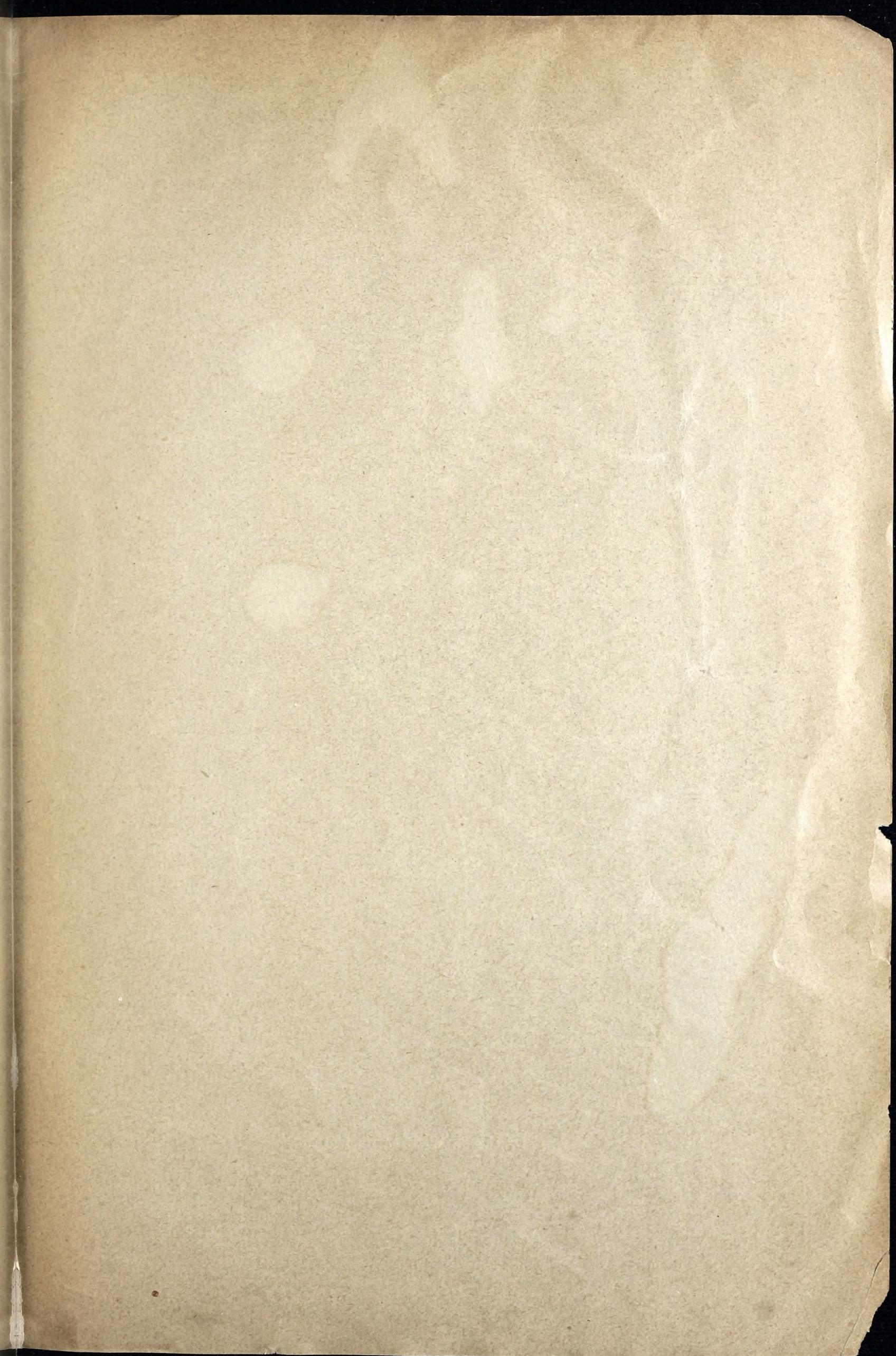
### תהלה למשה לכבוד מו"ה משה שטיינשניידר

erschien. Neben einer vollständigen Bibliographie aller Schriften Steinschneider's (von Dr. A. KOHUT in New-York) 39 Seiten umfassend, enthält dieselbe eine stattliche Reihe von 30 Arbeiten in deutscher, englischer, französischer, italienischer und hebräischer Sprache, von hohem wissenschaftlichen Werth. Als Mitarbeiter seien genannt: J. ABRAHAMS, M. A. (London), Oberrabb. Dr. H. ADLER (London), Prof. Dr. W. BACHER (Budapest), Prof. L. BLAU (Budapest), Rabb. Dr. Ph. BLOCH (Posen), Dr. H. BRODY (Berlin), S. BUBER (Lemberg), Prof. A. BÜCHLER (Wien), A. EPSTEIN (Wien), Dr. M. FRIEDLÄNDER (London), Lector M. FRIEDMANN (Wien), Prof. I. GOLDZIHNER (Budapest), Prof. R. GOTTHEIL (New-York), Oberrabb. Dr. GÜDEMANN (Wien), Baron D. VON GÜNZBURG (St. Petersburg), S. J. HALBERSTAM (Bielitz), Dr. A. HARKAVY (St. Petersburg), Dr. H. HIRSCHFELD (Ramsgate), Prof. D. KAUFMANN (Budapest), Dr. S. KRAUSS (Budapest), Prof. M. LAMBERT (Paris), Prof. I. LÉVI (Paris), Rev. W. D. MACRAY (Oxford), H. J. MATHEWS, M. A. (Brighton), Prof. D. H. MÜLLER (Wien), Dr. A. NEUBAUER (Oxford), Dr. S. POZNAŃSKI (Berlin), G. SACERDOTE (Berlin), Oberrabb. D. SIMONSEN (Kopenhagen).

Für Alle, welche ein Interesse nehmen an semitischer Sprach- und Literärgeschichte im Allgemeinen, und an der Geschichte des Judenthums im Besonderen wird das Buch eine Zierde ihrer Bibliothek sein. Seinem Zweck entsprechend ist auch die äussere Ausstattung eine hervorragend vornehme, während der Preis, dank der liberalen Unterstützung befreundeter Kreise, verhältnissmässig niedrig gestellt werden konnte.

*Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct von der Verlagshandlung.*

**Otto Harrassowitz, Leipzig.**





Druck von W. Drugulin in Leipzig.